

Nr. 6 Donnerstag, 7. Februar 2008

Ausbau des Mobilfunknetzes in Kraichtal

Für das Gebiet der Bundesrepublik Deutschland erhielten vier Betreiber eine Lizenz zum Aufbau eines Mobilfunknetzes. Dabei ist jeder Anbieter aus Wettbewerbsgründen verpflichtet, ein eigenes Netz aufzubauen und zu unterhalten. Die Firma O₂, die relativ spät am Markt gestartet ist, erhielt die Erlaubnis, zunächst vorhandene Anlagen der Telekom mitzubedenutzen. Allerdings stoßen diese mit zunehmender Handynutzung an ihre Kapazitätsgrenzen, sodass ein weiterer Netzausbau, wie er aktuell in Gochsheim und Menzingen vorgenommen wird, zur Aufrechterhaltung der Versorgung notwendig ist.

Mobilfunknetze sind in einzelne Zellen aufgeteilt, die jeweils von einer Empfangs- und Sendeanlage versorgt werden. Mit Ausnahme der Telekom, die das vorhandene Festnetz nutzt, stehen die Anlagen über Richtfunkstrecken miteinander in Verbindung.

Das gesamte Mobilfunknetz wird bundesweit von der Bundesnetzagentur überwacht. Ihre Aufgabe ist es, unter anderem sicherzustellen, dass die durch den Betrieb der Anlagen entstehenden elektromagnetischen Felder einen in der Bundesimmissionsschutzverordnung festgelegten Grenzwert nicht überschreiten. Zu diesem Zweck sind feste Messstellen eingerichtet. Ferner sind mobile Messgeräte im Einsatz. Über die Höhe des Grenzwertes gibt es in der Wissenschaft unterschiedliche Auffassungen. Im Regelfall wird er bei der derzeitigen Versorgungsdichte erheblich unterschritten. Für jede einzelne Empfangs- und Sendeanlage ist vor der Inbetriebnahme eine so genannte Standortbescheinigung bei der Bundesnetzagentur einzuholen. Damit ist der Betrieb genehmigt.

Sofern der Sendemast eine Höhe von zehn Metern überschreitet, ist für das Bauwerk eine Baugenehmigung einzuholen. Diese erteilt im Falle von Kraichtal das Landratsamt Karlsruhe als zuständige Baurechtsbehörde. Die Stadt ist am Verwaltungsverfahren beteiligt. Für die baurechtliche Entscheidung sind befürchtete Gesundheitsgefahren nicht relevant.

Nach einer freiwilligen Vereinbarung zwischen den Mobilfunkbetreibern und den kommunalen Spitzenverbänden ist der Standort einer Anlage mit der jeweiligen Kommune abzustimmen. Grundsätzlich sind Empfangs- und Sendeanlagen inmitten der Wohnbebauung zulässig. Um dabei auftretende Konflikte in der Nachbarschaft von vornherein auszuschließen, verfolgt die Stadtverwaltung Kraichtal in Abstimmung mit dem Gemeinderat seit Einrichtung solcher Anlagen das Ziel, Grundstücke im Außenbereich, beispielsweise Standorte von Hochbehältern, anzubieten. Dabei steht der zu erzielende Pachtertrag im Hintergrund. Alleiniges Ziel ist es, die Entwicklung soweit wie möglich zu steuern und Anlagen innerhalb der Bebauung zu vermeiden. In diesem Abstimmungsprozess sind aber auch bei der im Kraichgau anzutreffenden bewegten Landschaft die Interessen der Betreiber sowie der Nutzer nach einer flächendeckenden und ausreichenden Versorgung zu berücksichtigen. Aus diesem Grund können solche Anlagen nicht beliebig weit von der Bebauung abgerückt werden.

Für die Stadtteile Gochsheim (alter Hochbehälter), Menzingen (ehemaliger Wasserturm) und Münzesheim (neuer Hochbehälter) hatte die Verwaltung analog der bisherigen Vorgehensweise zusammen mit O₂ im Jahre 2005 einvernehmlich Standorte für die Errichtung neuer Anlagen festgelegt. Der Technische Ausschuss hat im Februar 2006 den Bauanträgen für die Standorte in Gochsheim und Münzesheim zugestimmt. Der Mast in Gochsheim ist bereits errichtet und soll nach Auskunft von O₂ in den nächsten Tagen in Betrieb gehen. Der Standort Menzingen erhielt aufgrund veränderter Planung (Masthöhe 30 Meter anstelle der ursprünglich geplanten 10 Meter) keine Zustimmung. Die Verwaltung wurde beauftragt, mit O₂ einen neuen Standort zu suchen, der dann am Gochsheimer Weg gefunden wurde. Die Information der Stadtverwaltung an den Technischen Ausschuss bzw. den Gemeinderat über den neuen Standort ist bedauerlicherweise unterblieben. Über die jüngste Entwicklung dieses Standortes wurde bereits mehrfach in der Presse berichtet. Weitere Informationen zum Standort Menzingen folgen nach Abschluss der aktuellen Verhandlungen mit dem Netzbetreiber O₂.

